

Jahresbericht 2012 – 2013

Wegen der Verschiebung der Jahresversammlung 2012 in die zweite Jahreshälfte umfasst der Bericht nur den Zeitraum vom 25. August 2012 bis zum 6. April 2013.

Projekte

An der Jahresversammlung 2012 wurde verkündet, dass wir uns nach der langen Pause von rund 10 Jahren wieder eigenen Projekten zuwenden wollen. Der Moment scheint uns gut geeignet, weil wir zwei grössere Gönnerbeiträge entgegennehmen durften, die uns die Finanzierung solcher Projekte ermöglicht, ohne dass wir uns wie bei der Herausgabe der Schweizer Volksmusiksammlung von Hanny Christen (2002) mit grossem Aufwand um die Absicherung der benötigten finanziellen Mittel kümmern müssen. Bei zwei Forschungsprojekten handelt es sich um eine ideelle und finanzielle Zusammenarbeit der GVS mit der Hochschule Luzern Musik. In Eigenregie wird die GVS ein neues Lehrbuch zur instrumentalen Volksmusik in der Schweiz herausgeben. Damit geht ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung.

Nachfolgend eine Kurzbeschreibung der drei Projekte.

1. Broadcasting Swissness - Musikalische Praktiken, institutionelle Kontexte und Rezeption von "Volksmusik". Zur klingenden Konstruktion von Swissness im Rundfunk

Im Zentrum des Forschungsprojekts steht die „Sammlung Dür“ – ein zwischen 1957 und 1967 vom Musikwissenschaftler Fritz Dür im Auftrag von Schweizer Radio International (SRI) als musikalische Visitenkarte der Schweiz zusammengestelltes Konvolut von zirka 8.000 Tonbändern mit „Schweizer Volksmusik“, das 1987 in die Schweizer Nationalbibliothek überführt wurde. Die Leitfrage des gesamten Projektes ist diejenige, wie und vor welchen gesellschaftlichen wie institutionellen Hintergründen sich volksmusikalisches Schaffen mit der Institution Rundfunk zu einer wirkmächtigen Stimme zur Verbreitung von – klingender – Swissness etablieren konnte.

Drei eng miteinander verzahnte Teilprojekte werden an drei Schweizer Hochschulen erforscht. Teilprojekt A) an der Hochschule Luzern/Departement Musik analysiert die Volksmusikszene der 1950er und -60er Jahre und aus musikforschender Perspektive die klanglich-musikalische Seite des Repertoires. Das kulturanthropologische Projekt B) am Institut für Populäre Kulturen der Universität Zürich untersucht die institutionelle Seite der Entstehung wie der Überlieferung und des „Überlebens“ der Sammlung Dür in ihren sozialen, kulturellen, politischen und ideengeschichtlichen Kontexten sowie die akustische Repräsentation von Swissness. Teilprojekt C) am Seminar für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie der Universität Basel untersucht aus ethnomuskologischer Perspektive die Nutzungen der Sammlung und ihre Rezeption als „Stimme der Schweiz“ im In- und Ausland.

Die Ergebnisse des Projekts werden nicht nur in den üblichen wissenschaftlichen Formaten, sondern auch in nicht-diskursiven Formen vermittelt: unter anderem durch eine Hörplattform, eine Notenpublikation, aber auch durch die Zugänglichkeit über die Hörstationen der Nationalphonthek und die Aufnahme der digitalisierten Sammlung in der Memoriv-Online-Datenbank „Memobase“ wie durch eine Medienpartnerschaft mit der SRG, womit die Forschungsergebnisse in auch unterschiedlich aufbereiteter Form einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Die GVS beteiligt sich beratend und mit einem kleinen Betrag von Fr. 2000.— am Teilprojekt A.

2. Neue Volksmusik

Die „Neue Volksmusik“ ist ein wenig untersuchtes und diskutiertes Phänomen, das sich in der Schweiz in den 1990er Jahren auszubreiten begann und bis heute anhält. Diese Erneuerung kann als Prozess gesehen werden, in welchem nach den verdeckten Wurzeln und gleichzeitig nach neuen Interpretationsmöglichkeiten gesucht wurde und wird. So verbinden sich historische wie zeitgenössische Elemente in der als „Neue Volksmusik“ bezeichneten Strömung. Die Hochschule Luzern widmet sich einerseits aus der Perspektive der Akteure in einem Publikationsprojekt dem Begriff in seiner ganzen Breite: aus getätigten Interviews werden die Schlüsselfiguren dieser Erneuerungsbewegung in ihrem musikalischen Werdegang und musikalischen Wirken beleuchtet. Diese im Entstehen begriffene Publikation wird

voraussichtlich 2014 im Chronos-Verlag erscheinen.

Darüber hinaus möchte das Forschungsprojekt zur Neuen Volksmusik in der Schweiz auch den Fokus über die Landesgrenzen hinweg öffnen. Im Rahmen einer Tagung wird der Frage nach vergleichbaren Entwicklungen nachgegangen: Das Phänomen „Neue Volksmusik“ hat sich ebenfalls in Deutschland und Österreich, respektive im deutschsprachigen Alpenraum in den letzten rund fünfzehn Jahren ausgebildet und ausdifferenziert. Neben einem Blick auf diese kürzlich stattgefundene Entwicklung stellt sich auch die Frage nach zukünftiger Entwicklung dieser Erneuerungsbewegung, wobei hier auf die Ausbildung im Volksmusikbereich fokussiert werden soll. Für die Hochschule Luzern als einzige Schweizer Ausbilderin im Volksmusikbereich ist ein internationaler Vergleich in Bezug auf volksmusikalische Ausbildung wichtig. Zudem soll mit den eingeladenen Gästen ein längerfristiger Austausch avisiert werden, für den die Tagung eine Grundlage darstellt. Die Tagung findet unmittelbar vor dem Festival „Alpentöne“, am 15. und 16. August 2013 statt.

Für die Leitung des Projekts zeichnen Dieter Ringli und Johannes Rühl. Die GVS beteiligt sich als Mitherausgeberin der Publikation mit einem Beitrag von Fr. 20'000.--.

3. Urchig und lüpfig. Das Praxisbuch zur Schweizer Volksmusik

Vor rund 20 Jahren hat die GVS das von Ueli Mooser verfasste Lehrbuch „Die Instrumentale Volksmusik in der Schweiz“ veröffentlicht. Es war eine Bestandesaufnahme jener Zeit und wurde zum Standardwerk. Der Schwerpunkt jenes Buches lag auf der sogenannten „Ländlermusik“, die damals fast gleichbedeutend mit „Schweizer Volksmusik“ wahrgenommen wurde. Inzwischen hat die Schweizer Volksmusik eine enorme Entwicklung erlebt. Neue Stile sind entstanden und alte, fast schon vergessene wurden wieder entdeckt. Auch ist das Interesse von Leuten, die nicht mit der Schweizer Volksmusik aufgewachsen sind, kontinuierlich gestiegen. Die GVS erachtet es deshalb als wichtig, das in die Jahre gekommene und fast vergriffene Standardwerk zu erweitern und in eine neue und zeitgemässe Form zu bringen. Die Publikation soll ein umfassendes Lehrbuch über Theorie und Praxis der Schweizer Volksmusik werden. Eine fundierte Einführung soll als Ratgeber und Inspirationsquelle für Laien und Profis dienen und darüber hinaus soll das Buch als Lehrmittel für Musiklehrer im Unterricht praktisch anwendbar sein. Die ganze Publikation umfasst voraussichtlich mehrere Bände mit Text, Noten- und Bildmaterial. Dazu kommt eine Webseite, in der die praktischen Übungen und Beispiele zum Selbststudium oder für den Unterricht als MP3 angehört oder heruntergeladen werden können. Die Konzeption, Redaktion sowie den Grundlagen-Teil besorgt ein Kernteam bestehend aus Ueli Mooser, Fabian Müller und Dieter Ringli. Die einzelnen Instrumenten-Kapitel werden von zumeist jungen und bekannten Protagonisten der aktiven Volksmusikszene, die über ein fundiertes Fachwissen und reichhaltige Praxiserfahrung verfügen, verfasst.

Für die Veröffentlichung und den Vertrieb konnte der auf diesem Gebiet führende „Müli-rad-Verlag“ in Altdorf gewonnen werden. Die Webseite wird in Zusammenarbeit mit dem Haus der Volksmusik aufgeschaltet werden. Das Praxisbuch soll 2014 erscheinen. An der Finanzierung des Projekts wird sich die GVS mit Fr. 20'000.-- beteiligen. Das Haus der Volksmusik übernimmt Fr. 3000.-- für die Webseite. Ebenfalls schon zugesichert ist ein überaus grosszügiger Beitrag von unserem Ehrenmitglied Beat Halter in der Höhe von Fr. 25'000.--. Der verbleibende Fehlbetrag der budgetierten Kosten muss noch über weitere Sponsoren-Beiträge gedeckt werden.

Sponsoring und Unterstützungsbeiträge

In der Berichtsperiode ist die GVS um drei Unterstützungsbeiträge angegangen worden. Bei zwei Anträgen hat sich der Vorstand gegen einen Beitrag entschieden, weil wir unsere Mittel für die eigenen Projekte benötigen. Die GVS unterstützt grundsätzlich nur Projekte, die eine aus unserer Sicht hinreichende Nachhaltigkeit aufweisen. Dies war bei den beiden abgelehnten Gesuchen nicht der Fall. Hingegen entsprachen wir einer Anfrage vom Haus der Volksmusik für den Kauf von Kasi Geisser Autographen, die im Besitz von Rudi Geissler waren. Die GVS hat diese Autographen zu einem Gesamtpreis von Fr. 2'500.-- gekauft und als Geschenk ans Haus der Volksmusik verbucht, damit kein Präzedenzfall für den Ankauf von Sammlungen durch das Haus der Volksmusik entsteht.

Schweizer Musikrat (SMR)

Am 8. Februar 2013 lud der SMR zu einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung ein, an welcher es vor allem darum ging, ein neues Modell für die Mitgliederbeiträge vorzustellen und das Budget 2013 zu verabschieden. Künftig müssen die Mitgliederbeiträge mindestens 80% der Einnahmen erbringen, um die Finanzierung der vorgesehenen Aktivitäten sicherzustellen. Es geht in erster Linie um die politische Arbeit mit der Parlamentarischen Gruppe Musik, die Umsetzung der Musik-Initiative, die Beziehungen zum Internationalen Musikrat, zum Europäischen Musikrat und zu den Musikräten Deutschlands und Österreichs. Es hat sich auch gezeigt, dass ein 30%-Pensum für die Geschäftsführung nicht ausreicht, um alle Aufgaben zu bewältigen. Deshalb wird beantragt, das Pensum von Stefano Kunz auf 50% zu erhöhen.

Das vorgeschlagene Modell für die Mitgliederbeiträge unterscheidet zwei Beitragskategorien. In der einen Kategorie wird der Beitrag aufgrund der Mitgliederzahl eines Verbands berechnet, wobei ein Basisbeitrag von Fr. 500.-- für einen Verband mit 1-99 Mitgliedern gilt. Die nächste Beitragsstufe von Fr. 750.-- gilt für Verbände mit 100-499 Mitgliedern. Es folgen die Stufen mit Fr. 1000.--, Fr. 1250.-- und Fr. 1500.--. Dann geht es in Schritten von jeweils Fr. 500.-- bis zum Maximum von Fr. 3000.-- für Verbände mit 30'000 und mehr Mitgliedern. Die zweite Kategorie berechnet sich eher nach wirtschaftlichen Kriterien, wobei aber auch hier der Basisbeitrag bei Fr. 500.-- angesetzt ist. Die GVS wird im Modell der 2. Kategorie „Institutionen der Bildung und Wissenschaft“ aufgeführt, die alle ungeachtet ihrer Mitgliederzahl den Basisbeitrag von Fr. 500.-- bezahlen müssen. Der Höchstbeitrag in der zweiten Kategorie ist für Institutionen der Wirtschaft mit maximal Fr. 7'500.-- angesetzt.

Dieses Beitragsmodell lag an der DV SMR vom 5. April 2013 in Zürich zur Beschlussfassung vor. In einer längeren Diskussion wurden seitens einiger kleinerer Verbände Bedenken wegen zu hoher finanzieller Belastung vorgebracht. Der Vorstand begründete den relativ hohen Sockelbetrag mit dem „Basisservice“, von dem jedes Mitglied, gleichgültig welcher Grösse, profitiere. Schliesslich stimmten die Delegierten dem beantragten Beitragsmodell mit grosser Mehrheit zu. Der Vertreter der GVS enthielt sich der Stimme. Der Jahresversammlung der GVS am 6. April 2013 in Altdorf wurde dieses Ergebnis zur Kenntnis gebracht und zugleich mitgeteilt, dass sich der Vorstand an der nächsten Sitzung mit der Frage befassen werde, ob die GVS angesichts des neuen, ab 2014 geltenden Jahresbeitrages weiterhin Mitglied des SMR bleiben will.

Schweizer Radio und Fernsehen

Das jährlichen Treffen der Verbandsvertreter aus den Bereichen Volksmusik, Blasmusik, Chor- und Jodelgesang findet am 28. März 2013 statt und wird dieses Mal mit einer Aufzeichnung von „Potzmusig“ mit dem neuen Fernsehmoderator Nicolas Senn verbunden.

CD-Reihe MGB Neue Volksmusik

Die Planungssitzung vom November 2012 fiel aus. An der Sitzung vom 28.2.2013 wurden die drei Produktionen von 2013 bestimmt: 1. Panorama Suisse Romande (Kurator Bernard Cintas) als NV24, 2. Neue Musik mit Zithern von Lorenz Mühlemann als NV25 und der Querschnitt Alpentöne 2013 als NV26. Weitere drei Produktionen wurden für 2014 provisorisch vorgesehen. Festgelegt werden sie aber erst an der diesjährigen Sitzung im November.

Für die drei Produktionen von 2012 NV21-NV23 belief sich der Gesamtaufwand auf Fr. 71'663.-- (inkl. MWST), an welchen sich Pro Helvetia und die SUIISA-Stiftung je mit Fr. 10'000.-- beteiligt haben. Die Verkaufseinnahmen waren 2012 geringer als im Vorjahr. Es ist zu hoffen, dass sich 2013 eine Produktion im gesamten MGB musiques suisses-Sortiment gut verkauft, damit die Verkaufszahlen gesamthaft wieder steigen.

In der kurzen Berichtsperiode traf sich der Vorstand zu zwei mehrstündigen Sitzungen: am 20.10.2012 zu Gast bei Hans Bucher in Pfäffikon SZ und am 19.1.2013 bei Chatrina Mooser in Birmensdorf. Die neue Ämterverteilung (Dieter Ringli als Aktuar und Barbara Kamm als Kassiererin) hat sich bereits gut eingespielt. Allen Vorstandsmitgliedern und insbesondere den Gastgeberinnen gebührt Dank für die gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Die Präsidentin der GVS

Silvia Delorenzi-Schenkel

A handwritten signature in black ink, reading "S. Delorenzi-Schenkel". The signature is written in a cursive style with a long horizontal flourish extending to the right.

Im März 2013